

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 5

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

von einander ab. Aber beide begränzt im Hintergrund ein kegelförmiger Berg, von welchem man oft sagen kann: „der Fuß in Ungewittern; das Haupt in Sonnenstrahlen“ der mit einer ungeheuern Felsen-Krone bedeckt ist.

Eine ewige, finstere Nacht umhüllte diesen Odilien-Berg noch vor zwanzig Jahren, unter dem melancholischen Gewand hundertjähriger Tannen und Fichten, die nur zuweilen der melodische Gesang der einsiedlerischen Nachtigall, abwechselnd mit dem Gebete der dahin wallenden Pilger, durchhallte.

Zimmerhin mag der steigende Mangel an Brennholz auch ihm den jährlichen Zoll abnöthigen und ihn stückweise entblößen, aber es geschieht dieses mit Schonung, und daher bleiben seine Zugänge größtentheils kühl und beschattet.

Die beiden Berge, die ihm, gleich als seyen sie seine Wächter, zu beiden Seiten stehen, gehören, so wie er selbst, zu den höchsten des Unter-Elssasses: der mittägliche, oder die Bloß, dehnt weit seinen Fuß in die Ebene und bis nach Barr aus; der nördliche hingegen endigt sich an dem Klingenthal.

Ein mahlerisches Amphitheater! das die Schlösser Landsperg und Rathsamhausen begränzen, und das in seinem Mittelpunkt den Odilien-Berg majestätisch darstellt.

§. 5.

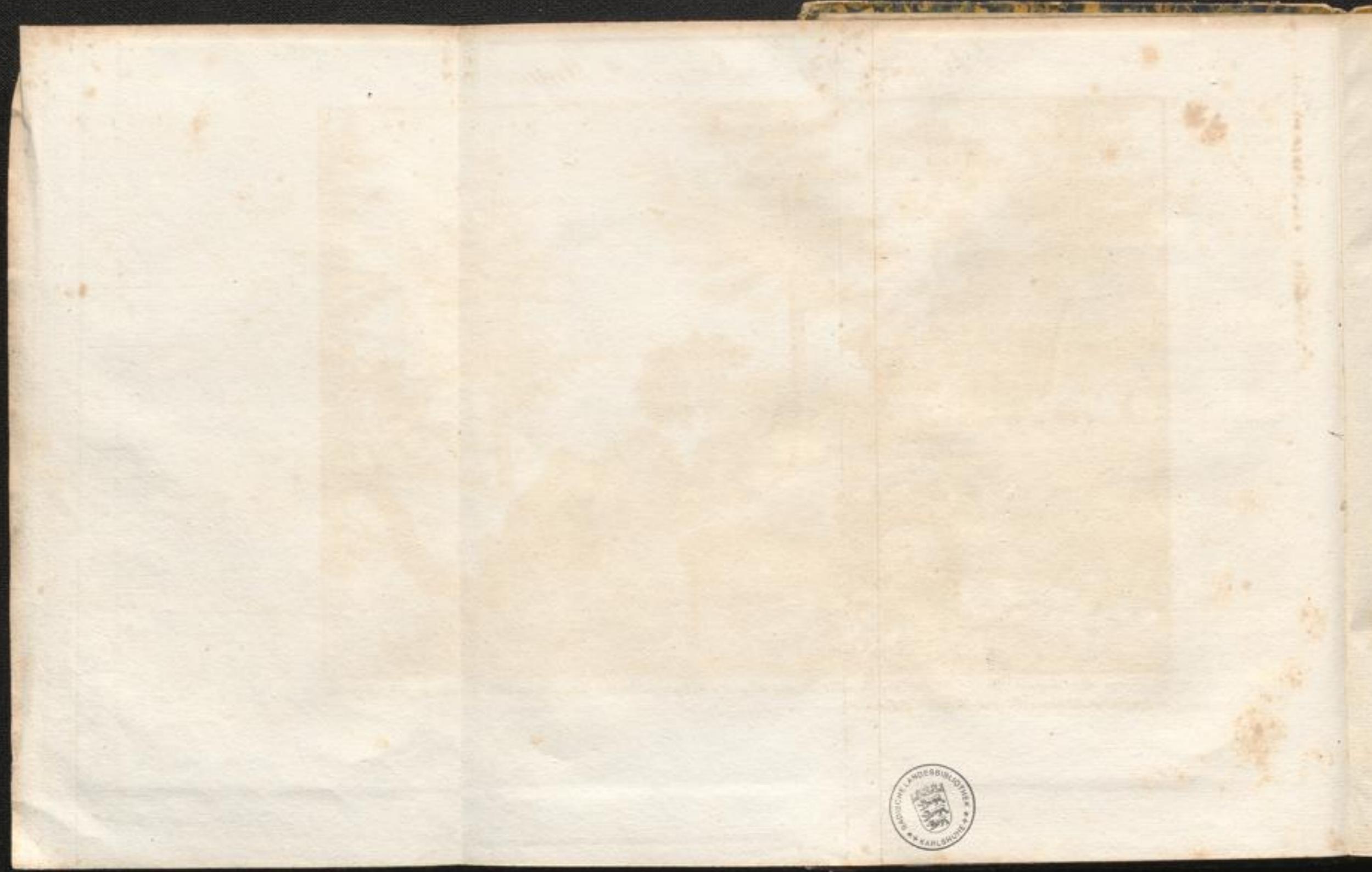
Wege.

Die vorzüglichsten Wege hinauf sind folgende: der erste führt zwischen Barr und dem dazu gehörigen Thal, oder

Römer-Weg. Lager-Mauer.



a. Reste der Lager-Mauer. b. Heerstraße oder Römer Weg. c. Fels, womit der Eingang in den Lager-Bezirk verperrt werden konnte. d. Schwalben-Schwänze.



bey der dortigen Kirche vorbei, durch die Neben des Kirchbergs und auf der linken Seite des darüber stehenden kalten Bergs, das Mönkthalb genannt, gegen das Landsperger Schloß, zieht sich zwischen beiden in die Höhe, a) durch eine Gegend, Handschab oder Handschuh b) genannt, giebt, wenn er die große Ebene der Bloß erreicht hat, einen Pfad gegen Mittag nach dem Mennel-, Schast- und Wachtelstein ab, und führt gegen Norden nach dem Odilienberg hin.

Der andere sondert sich von ihm unter jenem Schloß ab, und leitet über Truttenhausen, St. Jacob und Nieder-Münster vor dem Odilien-Brunnen vorbei. Er ist dem erstern vorzuziehen, weil er nicht so steil und kürzer ist.

Nur über Nieder-Münster wird er jäh, und in dieser Gegend vereinigt er sich mit den beiden andern, die von Truttenhausen oder Heiligenstein und von St. Nabor hinaufsteigen. c)

Römer-Strasse.

Der dritte, oder vielmehr der fünfte, ist von allen der bequemste: denn er ist der breiteste, am wenigsten steil, und ehemals auch zum Fahren und Reiten brauchbar gewesen.

a) Man schlage sich über dem Mönkthalb gleich rechts, und lasse das Landsperger Schloß linker Hand liegen, damit man nicht in den Hohlweg gerathe, der sich unter dieser diesem Schloß hinziehet.

b) So ist z. B. unser heutiges Handschuhheim bey Ittenheim Handschobasheim genannt worden. V. Schannat corp. tradit. Fuldens. Lips. 1724. p. 91.

c) Albrecht History von Hohensb. Straßb. 1751. S. 22.

An dem letzten Hause Ottenrots fängt er an, und von da bis an sein oberes Ende ist er 2644 Klafter lang. d) Über zu Fuß kann man ihn bis zu 1806 Klafter abfürzen, und in sieben Viertel - Stunden zurücklegen; da man im erstern Falle zwey und eine halbe Stunde braucht. e) Auf seiner linken Seite lag St. Gorgon, wo nun eine Wiese gleiches Namens nebst einer Meneren ist; und auf der rechten, doch weiter oben, war die Kapelle Marien - Heim - suchung.

§. 6.

Unter den Vorzügen, die dieser Weg vor den andern hat, ist der wichtigste dieser: daß er mit einem Stein - Pflaster belegt ist. Die Materialien dazu lieferte der Berg selbst.

Seine Steine sind von verschiedener Größe: und zwar von anderthalb bis zu vier oder sechs Schuh. Sie waren sorgfältig und ins Gevierte gehauen, lagen dicht aneinander gereihet, und waren in einem zwey Fuß hohen Bett von Sand und Kiesel eingesenkt; dieses aber ruhete auf einer Grundlage von rohen dicken Steinen, deren flache Seite ihm zugekehrt war. a)

Diese Bauart ist nachahmenswürdig, wo Steine genug vorrätzig sind: denn sie gewähret einer solchen Straße eine große Dauerhaftigkeit. Waren aber ihre Ränder einmal beschädigt, so konnte das Wasser, das bey starken Schlag-

d) Ebenders. a. a. D.

e) Silbermann Besch. v. Hohenb. zc. Straßb. 1781. S. 11.

a) Vergl. Schœpfl. Tr. et Im. cc. p. 254. §. CCXXXII. Silberm. S. 12 u. 13. Grandid. c. p. 86, 87.